

Das Schulgeld wird erhoben nach einem monatlichen Schulgeldsätze von 10 Pfg. für die Begüterten und 9 Pfg. für die Häusler und Hausgenossen; Schulanlagen werden in ziemlicher Höhe erhoben nach Einheiten und nach Köpfen wegen der andauernden Schulbauschuld.

Der Gottesacker lag in früheren Jahren so tief, daß die Gräber erst mehrmals ausgeschöpft werden mußten, ehe die Särge eingesenkt wurden, und es war für die Hinterbliebenen ein häßlicher Gedanke, daß die Gebeine ihrer Heimgegangenen im Wasser schwammen. Diesem Übelstande ist im Jahre 1885 auf Anregen des Pfarrers Ernst Alfred Thomas abgeholfen worden, wo der Gottesacker durch viele Fuhren Sand aufgeschüttet worden ist, und auch eine steinerne Mauer um den Friedhof herum angelegt wurde, indem zum Teil

die alte renoviert und mit Ziegeln überdeckt worden ist, so daß nunmehr der Friedhof in seiner Erhöhung und würdigen Umgrenzung einen sehr freundlichen, ja schönen Anblick bietet.

Da das ganze Dorf sehr tief liegt, tritt oft der Umstand ein, daß bei hohem Wasserstande das Wasser des Baches bis an die Pfarre und Schule dringt, und weil früher keine Brücke Möhla mit Sörnwitz verband, sondern nur ein hölzerner Steg, so konnten die Bewohner Möhla's auch bei nicht zu hohem Wasserstande weder zur Schule, noch zur Kirche gehen. Diesem Übelstande ist im Jahre 1852 auch abgeholfen worden durch den Bau einer recht geschmackvollen Brücke, durch Geradelegung des Baches und eine hohe Dammschüttung an der Stelle der von Altersher gewöhnlich benutzten Furt.

Sörnwitz, am 30. November 1899.

Hermann Alfred Jentsch, Pfarrer.



## Die Parochie Sornzig.

Sornzig ist eine Ansiedelung der Slaven in sehr schöner Lage, der sie den Namen Sornizka, Abendstern,

Gunsten der deutschen Krone verfallen waren. Wahrscheinlich ist die Feldmark Sornzig kurz vor



Sornzig um 1830.

beigelegt hatten. Der größte Teil der Feldmark von Sornzig hatte dem letzten Häuptling der Daleminzier in Mägeln gehört, dessen Güter nach den siegreichen Kämpfen König Heinrichs I. zu

1063 durch die Schenkung der Königin Agnes an das Bistum Meissen und später als marktgräfliches oder bischöfliches Lehen an Siegfried I. von Mägeln gekommen. Dieser hatte kurze Zeit vor oder